Zeitschrift: Schweizerische Kirchenzeitung: Fachzeitschrift für Theologie und

Seelsorge

Herausgeber: Deutschschweizerische Ordinarienkonferenz

Band: - (1890)

Heft: 19

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Abonnementspreis: får die Stadt Solothurn Balbjahrl. fr. 8. 50. Dierteljahrl. fr. 1. 75.

franto far die gange Schweis: Balbjährl. fr. 4. Dierteljahrl. fr. 2. får das Musland: Balbjahrl. fr. 8. 80.

Schweizerische



Binrudungsgebühr: 10 Cts. die Petitgeile ober deren Raum, (8 Pfg. får Deutschland) Ericbeint jeben Bamffag 1 Bogen ftarf m. monati Beilage bes Schweis. Paftoralblattes" Briefe und Belber franto.

Bredigt für das II. Diocesancacilienfest der Diocese Bafel in Lugern am 5. Mai 1890,

von Hochw. Herrn Schmid, Pfarrer in Wettingen.

In conspectu angelorum psallam Tibi. Bor bem Angefichte der Engel will ich Dir Pf. 137, 1. lobfingen.

Bochwürdigfter Bifchof! Gnabigfter Berr! Bodwürdige Berren Umtebrüder! Sochverehrte Berjammlung!

Uebermältigend erhaben ift ber Wegenftand, über ben ich fprechen foll. Bitternd in bl. Chrfurcht umfteben die himm= lifchen Chore ben Thron ber gottlichen Majeftat; aus Engelbergen und Engelsmunde ertonet bas alle Welten und Zeiten durchklingende "Sanctus, sanctus!" In Diesen bift. Jubelhymnus foll bas armfelige Menschengeschöpf mit einstimmen. Wer wird ba die rechten Tone und Weisen finden? Wer will hier Rathgeber werben?

Meine Berehrten! Bergeihen Gie mir, wenn ich, trot meiner Schwäche, es wage, über biefen bl. Gegenstand an Diefer berühmten Lehrstätte gottlicher Wahrheit, in Gegenwart unferes Sochwit. Dberhirten und bor einem ausgewählten Bublifum ein furges Wort zu fprechen. Ungefucht, bem Rufe meiner Obern folgend, fpreche ich, und fo bitte ich in Demuth benjenigen, zu beffen Ghre ich fprechen mochte, und ber bie Bungen ber Unmundigen berebt macht, daß er meinem Worte Erleuchtung und Rraft, Ihren Bergen aber Willigfeit verleiben wolle!

3ch fpreche im Gehorfam gegen die firchlichen Obern und fpreche vom Gehorsam gegen die firchlichen Anoronungen. Denn, wenn es fich um Rirchenmufit handelt, fo ift babei ftets ber Weborfam gegen die firchlichen Borichriften an erfter Stelle zu nennen. "Die bl. Rirche, unfere Mutter, ber Sort unseres Beile, die Gaule und Grundvefte ber gottlichen Babr= heit, die vom bl. Geifte geleitete Braut des bl. Geiftes ver= langt es jo." Das muß unfer Bablipruch fein. Der Bille ber Rirche fei oberftes und unbedingtes Gefet bei allen firchenmufikalischen Fragen und Unordnungen!

Dies oberfte Wefet ergibt fich :

I. aus bem Begriffe "Rirchenmufit",

II. aus der dogmatischen und moralischen Bedeutung ber Rirchenmusit,

I. Wenn ce fich nur um Mufit überhaupt handelte, bann fonnte man auch hier ben Gat bes Bredigers anwenben: «Mundum tradidit disputationi eorum.» (Eccles, 3, 41.) "Er übergab die Belt ihrem Rachforschen." Da mogen bie gelehrten Berrn Mufifanten bifputieren und heute biefe, morgen jene Theorien, Mufifrichtung und mufitalifchen Spfteme gur Geltung bringen. Wie in ber weltlichen Wiffenschaft, fo wird auch in ber weltlichen Dufit boch nie aller Gubjeftivismus, b. h. alle rein perfonliche Unschauung entfernt werben. Gs wird nie bie mufitalische Erziehung, bie Zeitrichtung aus bem Spiele bleiben und vollige Ginheit erzielt werden. Es mare ties auch faum gut, weil Menschenwert nie volltommen ift.

Goll nun b'e Rirche in ihrem gottesbienftlichen Gefange Diefem Gubjeftivismus fich rudfichtelos in bie Urme werfen ? Rann man benn von irgend einer Gefellichaft verlangen, bag fie fich ihre Statuten und Ginrichtungen von Unberufenen vor= idreiben laffe? Sat in ber Saushaltung brin bas Rind ben Eltern vorzuschreiben ?

Es ift eine bedauernswerthe Berkennung ber göttlichen Ginrichtung ber Rirche und ber von Gott geordneten Stellung ber einzelnen Glieder in ber Rirche, wenn einzelne Glieder terielben fich befugt glauben, die von den oberften firchlichen Behorden gegebenen Borichriften ber Rirche gu fritifiren, fie unbeachtet zu laffen und ihren perfonlichen Unfichten unterzu= oronen. Saben die oberften firchlichen Behörden das Recht und die Bflicht, überhaupt liturgische Borichriften zu geben und auf beren Befolgung gu bringen, fo ift in diefem allge= meinen Rechte auch eingeschloffen bas besondere Recht, ju beftimmen, ob, mas und wie beim tatholischen Gottesbienfte, und gumal beim beiligften Theile besfelben, bei ber unblutigen Grneuerang des Erlofungsopiers, bei der myftifchen Biederholung ter Menichwerdung des Gottesjohnes, gejungen werden folle.

Bill die Rirche nicht die hinterlage bes Glaubens, bas depositum fidei preisgeben, jo barf fie biefen Theil bes Gottesbienftes nicht ber Billfur einzelner Menichen überlaffen. Dies jolgt:

II. aus der dogmatijchen und moralischen Bedeutung ber Rirchenmufit.

Die Mufit ift die Sprache bes Bergens. Worte mogen ba fein, um die Webanten zu verbergen; aber bem Renner verrath ber Ton, was die Worte verheimlichen, und fagt ibm mehr, ale bas Bort auszubruden im Stande ift. Berftand III. aus ber gottlichen Gendung und Leitung ber Rirche. und Berg, Erkenntnig und Werthichatzung fteben in ber innigften

Wechselbeziehung. Woran ber Mensch kein Wohlgefallen hat, bavon mag er auch nichts hören. Je mehr er aber den Werth, die Würde und Wichtigkeit einer Sache erkannt hat, um so mehr wird sein Herz, sein Sinnen und Streben zu ihr hingezogen. Durch den Berstand zum Herzen, aber auch durch's Herz zum Berstande! Darum predigt der Gesang und predigt eindringlicher und nachhaltiger, als das blos gesprochene Wort es je vermag.

Stellt in eine Gemeinde hinein einen musterhaften, gottbezgeisterten Prediger und gebt ihm eine unwürdige oder gar fri vole Kirchenmusik zur Seite: sein Erfolg wird sehr gemindert werden. Die nachfolgende Frivolität des Gesanges verwischt zum großen Theile den guten Gindruck der Predigt.

«Sancta sancte!» "Das Heilige heilig!" gilt nirgends mehr als in der Kirchenmusik.

3ch ftebe bier am entscheibenften Bunkte meines Bortrages. Welches ift ber eigentlichfte Grundcharafter achter Rirchen= mufit? Untwort: "Die Gottesfurcht." Der bl. Geift felbit erklart burch ben weisen Sirach!: "Richte ift beffer als Gottesfurcht." (Sir. 23, 37.) Aber der Apostel fagt ja: "Bor allem diefem aber habet die Liebe, welche ift bas Bano ber Vollkommenheit." (Col. 3, 14.) Alfo liebevoll joll die Rirchenmusit in erfter Linie fein, nicht gottesfarchtig; lieblich, nicht ernft erhaben? Ich frage Gie, hochverehrte Buborer: "Wann wird vie Braut fo recht felig und glücklich fich fühlen? " Wenn fie dem Brautigam an Burde fich recht nahe, in jeder Beziehung ebenbürtig und vielleicht jogar überlegen fich fühlt? Gewiß nicht. Dann gewinnt fie ja wenig oder nichts. Wenn fie aber findet, daß ihr Brautigam ihr weit überlegen fei, wenn fie ihm gegenüber ihre Unvollfommenheit, faft ihre Dich= tigfeit fühlt, b. b. lebendig flar erfennt, wenn fie nur mit bl. Schauer zu ihm emporblicken fann: dann jubelt ihr Berg ob ihres Bludes. - Soll die Gottesbraut, joll die hl. Rirche, foll die einzelne gläubige Seele anders gerigenschaftet fein? Welches ift also die achte Rirchenmusit?

(Schluß folgt.)

Die religiojen Orden.

Bei Berathung des Eultus Etats im Abgeordnetenhaus des preußischen Landtages erneuerte der Abgeordnete Windthorft die Forderungen der Katholiken in Beziehung auf Kirche und Schule. Er sagte einleitend nach der "Köln. Bolksztg." Nr. 107, II. Bl.:

"Zu diesem Titel ist alljährlich ein kurzer Ueberblick gegeben worden über die Beschwerden, die uns Katholiken in Bezug auf die Berwaltung der geistlichen und Schul-Angelegenheiten obsliegen. Ich muß diesem Gebranche tren bleiben, weil die Beschwerden zum größten Theil auch jetzt noch fortbestehen. Ich thue das sehr ungern, weil ich gerade in der gegenwärtigen Lage unserer öffentlichen Berhältnisse lieber alle Differenzpunkte ruhen lassen möchte, um in gemeinsamer Arbeit das zu ihnn, was die schwierigen Berhältnisse verlangen. Aber ich würde bei den

Wählern mich nicht rechtfertigen können, würde auch die wich tigen Interessen, die wir vertreten, zu verletzen glauben. Ich verfolge dabei in keiner Weise eine aggressive Tendenz; ich will die Lage nur deshalb schildern, um von neuem der Regierung Anlaß zu geben, zu erwägen, ob nicht doch in einem besser geordneten Tempo unsern Beschwerden abgeholsen werden kann and ob nicht die Regierung eben so wie ich das Bedürfniß fühlt, die Differenzen zu beseitigen, damit sie nicht serner störend in die öffentlichen Berhältnisse eingreisen, damit der volle Friede uns gestatte, das zu thun, was die übrigen Schwierigkeiten der gegenwärtigen Lage verlangen."

Bezüglich der religiösen Orden gab sodann Windthorst folgende Darstellung:

"Das Ordensgeset ift für die gegenwärtige Zeit von gang eminenter Bedeutung fur den gangen Staat, vor allen Dingen für die Ratholiken. Die Orden find Bluthen des katholischen Geistes und katholischen Lebens; durch die Sahrhunderte gewachsen und gepflegt, haben fie unermeglichen Segen geubt. Ich weiß nicht, wenn man andere Bereinigungen aller Urt ohne weiteres fich bilden lagt, fie gar befordert, warum gerade das fatholijche Ordens oder Bereins-Bejen in dieser Beise scheel und polizeitich bewachend behandelt wird. Ich febe offene und gebeime Gefellschaften; ich will nur ben Freimaurer=Drben ermahnen. Die Gocial=Demofraten haben ihrerseits auch allerlei geheime Dinge; wer fagt aber, daß die andern geheimen Gesellschaften, welche mir dulben, die wir protegiren, beffer find? Sat das Cultusministerium die Absi bt, auch diese geheimen Orden auf ihre Staatsgefährlichkeit gi examiniren? Run ift ja anzuerkennen, daß einiges gebeffert worden ift, auch bat in diesem und jenem Ralle der Minister in perfönlicher Rücksichtnahme manches gewährt, was sonft nicht erreicht worden ware. Aber es ift nirgends eine pringipielle, grundfägliche, Recht gewährende Lage vorhanden. Die Frangisfaner find hie und da zugelaffen worden; die Rapuziner find an allen Stellen, jo weit ich es habe ermitteln tonnen, abjolut zurückgewiesen, wo fie bisher nicht waren. Das war der Fall in einem berühmten Ballfahrteort, Bornhofen am Ithein. Früher bestand bort eine Redemptoristen Riederlaffung, Die gum Segen ber gangen Wegend und weit über biefelbe binaus ge: wirft hat. Ich kann mir ja benken, daß eine protestantische Anschauung Wallfahrtsorte nicht will. Aber Sie haben nicht zu handeln nach Ihrem Geschmad, jondern nach unferm Recht; und wo bas andächtige Bejuchen eines jolchen Ortes aus der grauen Bergangenheit zu uns herübergekommen ift, wo bas Bolf an demfelben hängt, wenn jo Mancher cort Troft, cort feinen Frieden wieder findet, ba wollen wir dieje Orte beilig gehalten miffen. Gin Bijchof verlangte für Bornhofen Die Rapuziner. Ich habe felbft die Ehre gehabt, die Berren, die dazu bestimmt waren, das Röthige vorzubereiten, kennen zu lernen. Die Stunden, die ich mit ihnen verlebt, gehören gu den angenehmften, die ich im vorigen Sommer gehabt habe. Dieselben find vom Minifter guruckgewiesen. Ich weiß nicht ob man jest auf die Frangistaner gegriffen bat; bas war in Rede; aber bas ift gar tein Grund, diese Rapuziner nicht gu

zulassen. In Sigmaringen sind die Franziskaner jest zugelassen, nachdem die Kapuziner abgewiesen waren. Was haben dem Minister die Kapuziner zu Leide gethan? Oder wünscht er sie kennen zu sernen? Ich din überzeugt, sie kommen; und er wird Klarheit gewinnen, wie nützlich sie sein können zur Bekämpfung socialistischer Tendenzen und Umtriebe. In Beziehung auf das Ordenswesen steht aber alles lediglich auf dem freien Ermessen, und jede Niederlassung, die wieder zugelassen, jede der sparsam neu gegründeten kann wieder aufgehoben werden, wenn es dem Minister gefällt. Das ist ein Zustand, in welchem die Orden schlechthin nicht gedeihen und sich ausbreiten können.

Die Ausbreitung felbst ift erschwert, weil man namentlich bei den Frauenklöftern; bei jeder einzelnen Rovigin immer ftudirt: ift bas Bedürfnig vorhanden ober nicht? Bonach ber Minifter bas Bedürfnig migt, weiß ich nicht. Wir haben im Ermland eine weibliche Genoffenschaft, die Ratharinerinnen. Es war nothwendig, ein Saus einzurichten, in welches die gerftreut wohnenden Ratholiten ihre Rinder gur Borbereitung auf Die erfte bl. Rommunion fenden fonnten. Der Ort beißt Gzibben. Die bischöfliche Behörde wünschte, baß bie Ratharinerinnen die Erziehung der tatholischen Waifen und Ratechumenen über: nahmen und außerbem die Schülerinnen in Roft hatten, welche bort in Religion unterrichtet und erzogen werben follten. Der Minifter, ber naturlich hier Unter ben Linden viel beffer weiß, was in Litthauen nothwendig ift, als ber Bifchof in Ermland, hat das einfach abgewiesen - Johne Grund; der Grund namlich, baß lein Bedurfniß fei, ift fur mich fein Grund. Wogu Die anaftliche Abgrengung ber Bahl? Ift benn biefelbe Ab= grenzung rudfichtlich abnlicher Inftitute in ber evangelischen Rirche vorhanden? Ift dort nicht die Regierung auf alle Beife bemüht um das Institut der Diakoniffen? Da forbert man auf alle Beife, und bafur, bag man es thut, fage ich bem Minister und allen, die dazu mithelfen, aufrichtigen Dant. Denn es ift unzweifelhaft, daß diefe Bereinigungen außerorbent= lich beitragen gur Linderung der Roth und damit einen wefent= lichen Theil ber Quelle verftopfen, aus welcher bas Gift für die Gocial Demokratie fließt. Aber warum mit ungleichem Mage meffen? Saben Sie denn nachzuweisen je vermocht, daß einer biefer Orben ftaategefahrlich ift? ober ift es bei Ihnen gleich ftaatsgefährlich, wenn die Orden in einer Beife beten, fingen und fich kleiden, die Ihrem Geschmack nicht entspricht? Bei Ihnen gibt es auch eine gange Reihe von Dingen, Die meinem Geschmad in feiner Beise entsprechen; aber werbe ich mir bann anmagen, ju fagen: bas muß entfernt werben? Bollen Gie in ben tatholischen Landestheilen die focialen Umfturgparteien betämpfen mit Erfolg, jo geben Sie uns unfere Orden gurud, und ich garantire Ihnen, daß das alles in Ordnung fommen wird, und wir Ihrer Machtmittel nicht bedürfen werben."

Diese Forderung stellte Windthorst, obschon er anerkennt, "daß bereits Einiges gebessert worden ist." In seiner Antswort konnte dann auch der Cultusminister von Goßler constatiren: "In allen Fällen, wo es sich um eine restitutio

in integrum handelt, ift bie Rieberlaffung geftattet worben; wo es fich um eine Ausbehnung handelte, ift bas Staatsmini= fterium befragt morben." Der Cultusminifter tonnte im Beitern bezüglich ber fatholischen Orben folgende statistische Un= gaben machen: "Als bas Gefet vom Sahre 1875 erichien, batte die tatholische Rirche 955 Orbensniederlaffungen; aufgelost murben auf Grund bes Gefetes 305, es blieben 650; es lösten fich freiwillig auf 19. Run find neu genehmigt von 1886 ab bis zum 31. Januar 1890 274 Rrantenpflege= Dieberlaffungen und auf Grund des Gefetes von 1887 icon 179 Niederlaffungen, welche 34 verschiedene Orden betreffen. Es find gegenwärtig 990 Ordensniederlaffungen vorhanden. Mußerbem haben die Rrantenpflege-Drden für gewiffe Rebenthatigfeiten Erweiterungen erfahren in 518 Fallen. In 1608 Lokalitäten entfaltet fich beute die fatholische Ordensthätigkeit. Das ift unendlich mehr, als je in Preugen gewesen ift. Nach einer Bablung von 1872/73 betrug bamale bie Bahl ber fatholischen Orbensmitglieber 8095, 1888 waren es 9114, im Januar biejes Jahres betrug vie Bahl ber Mitglieber minbeftens 10,500." Diefen Ungaben fügt ber Cultusminifter bei: "Es ift unrichtig, daß wir bei ber Aufnahme von Dovigen einen Ginfluß ausüben. Bir erhalten nur eine Benachrichtigung "über die Bahl. Angefichts" diefer großen Entwicklung verichlägt es wenig, ob die Ratharinerinnen in Ermland bas nicht erhalten haben, mas fie munschten. . Was bie Freimaurerei betrifft, fo weiß ich absolut nichts von beren Thatigfeit; ich habe auch feine Bermandten, die mir Aufschluß geben konnten. In meiner Thatigkeit ift mir nichts vorgetommen, was mir Aufichlug hatte geben fonnen. . 3ch habe mich offen ausgesprochen und hoffe, daß dies dazu dienen wird, uns gegenseitig zu verftehen und bamit ben Frieden bes Landes gu fördern."

Benn wir Schweizer folche Berhandlungen lefen, muß uns ein Gefühl tiefer Beschämung beschleichen. Wir leben in einem freien gande, beffen freiheitliche Institutionen nicht genug gelobt und gepriefen werden fonnen; nur fur die religiofen Orden befteht ba feine Freiheit, feine Griftenzberechtigung. Gine Menge von Ruinen eriftiren noch burch die einzelnen Rantone bin als traurige Dentmaler bes fanatifchen Saffes gegen Rlöfter und religiofe Orben. Rach ber Aufhebung ber Rlofter im Margan fchrieb ein Margauer im St. Gallifchen "Erzähler" am 24. August 1841 : "Der Schleier, ber auch noch für uns über ben Greigniffen bes letten Bintere lag, ift theilweise geluftet. Mit schmerzendem Bergen bemerken wir, baß mit den für liberale Joeen fo empfänglichen Gemuthern ber aargauischen reformirten Bevolferung ein Spiel, ein un= edles Spiel getrieben murbe. Much ber Ginfenber biefer Zeilen ift enttaufcht; er, ber ben mabren freifinnigen Grundfagen von jeher huldigte und fortan huldigen wird . . . , er fteht jest beschämt, vernichtet beim Unblide ber unwürdigen Grunde und Leivenschaften, welche die Ereigniffe auf funftliche Beife zu ihrer traurigen Sohe emporschraubten und den Boben des aargauischen und schweizerischen Boltsfriedens in feinem Inner= ften aufwühlten. Und fo benten Biele." Diefe Stimme war

nicht vereinzelt. Aber bas Unrecht ist geblieben. Das Klostervermögen ist verschwunden und die Schweizer, welche Beruf und Neigung zum Kloster hinzieht, mögen sich anderwärts nach einem solchen umsehen.

Das Jahr 1874 hat neue Ruinen geschaffen im Ranton Solothurn. Das Stift St. Ure und Biftor in Golothurn, in ber Refibeng des Bijchofes von Bafel, ift vernichtet worden. Das Stift St. Leobegar in Schonenwerd, in bem etwa ein folothurnischer Geiftlicher, ber im Dienste ber Rirche und fur bas fatholische Bolf fein Leben lang gearbeitet, noch ein Ruheplatchen für feine alten Tage gefunden hatte, ift aufgehoben. Das Rlofter Mariaftein, die fegensreich wirkende Ballfahrteftatte, an der jährlich viele Taufende Troft und Frieden gesucht und gefunden haben, ift "reorganifirt". Das Stifte und Rloftervermögen, zu bestimmten Zweden geftiftetes Rirchengut, ift feinem Zwecke entfrembet worden. Die Orbensglieder, zum guten Theile Gohne bes Landes, des eigenen Rantons, muffen im Auslande weilen, wenn fie ihren Ordensgelübben treu bleiben wollen. Das ift die "Freiheit", bie ihn en ihr Baterland bietet. Diefer Buftand ift fanktionirt und für die Butunft feftgehalten burch Artifel 52 ber Bundesverfaffung: "Die Errichtung neuer und die Wieberherstellung aufgehobener Rlöfter oder religiöser Orden ift ungulaffig." Bubem fann bas befannte Jefuitenverbot "burch Bundesbeschluß auch auf andere geiftliche Orden ausgebehnt werden, beren Wirksamkeit staatsgefährlich ift ober ben Frieden ber Confessionen ftort." Art. 51 ber Bundesverfassung.

Wahrlich eine Vergleichung des Ordenslebens in Preu-Ben-Deutschland und in der Schweiz bietet ein Rejultat, das für uns tief beschämend und der Schweizer-Freiheit unwürdig ift.

Kirchen-Chronik.

Lugern. (Correfp. v. 5. Mai.) Go eben von ber Delegirten-Berfammlung heimfehrend, melden wir in festlicher Befriedigung, baß bas zweite Diocefan-Gefangfeft ben Anforderungen in vollendetfter Beije entsprochen habe. Die Alumnen bes Priefter: Seminars fangen die Befper in beutlicher Mussprache, andach= tigem Bortrag, bei genauer Accentuation ber Tone. Unter Leitung Srn. Breitenbache famen die Biecen bes Programms gur allmäligen Darstellung. Die große Hoftirche war gedrängt voll. Alles laufchte bem Wechfel ber Gefange und ben Bortragen ber Orgel in gespanntefter Aufmerksamteit. Den feierlichen Aft ichloß ber bischöfliche Segen, worauf die Menge fich bantbarft entfernte und die Gangerfreunde bei ben Tonen des Stadt Orchefters in ber "Sungaria" frohliche Stunden verlebten. Beim Choral-Requiem wiederholte heute Br. Profeffor 3. Buft mit ben Priefteramte-Allumnen die vollendete Choral-Darftellung. Der Festpredigt bes hochw. Brn. Pfarrer Schmid stund Gin fender gu fern, um für bas gesprochene Wort die ehrende Unertennung auszusprechen. Burdig, wie bei der geftrigen Abend= Production, loste ber lugern. Cacilien-Chor, 90 Stimmen an ber Zahl, die schwere Aufgabe ber Missa choralis von Dr. Fr. Liszt. Wahrend bie Augen auf die Geremonien und Atte der bischöflichen Gelebration gerichtet waren und sich an der Burbe und Schönheit ber liturgifchen Sandlungen erbauten, eilten die Bor Organe ben Tonen gu, welche im wunderbaren Wechsel melodischer Darstellung vom Chore herabrauschten. Wie man nicht fatt feben, fo konnte man auch nicht genugfam hören. Wollte man ein Tongebilde faffen, um es fich zu er= flaren, fo mar es wieder entriffen und durch neue erfett. Go eilten Tone und Atte vorbei und erft am Schluffe tonnte man bes herrn gebenten, zu beffen Ehre ber festliche Tag gegeben war. Mag bas Urtheil über Composition vielleicht verschieden lauten, fie ift eben bas Werk eines Liszt, fo werben boch alle Urtheile im Lobe ausgezeichneter Unerkennung fur die Direktion und Befang und Orgel-Bortrage gufammen fommen. - Bei ber Mitglieder-Berfammlung fprachen Brofeffor Bortmann und Pfarrer Stammler über bie Bulaffigkeit bes beutschen Liebes bei außerliturgischen, gottesbienftlichen Bersammlungen. Ihre Worte werden vermuthlich bald die Spalte diefes Blattes zieren. Mit Applaus wurde bas bisberige Comite wieder beftätigt. Den Schluß bilbete bas Bankett im "National-hof". -

(Corresp. vom 4. Mai.) Abhin, ben 29. April, hielt die Wiggerthal-Geiftlichkeit die ordentliche Conferenz in Egolzwil. - Br. Defan hielt die Erhortation über bas Gebet, Die Arbeit und das Leiden Jeju Chrifti und entlehnte vom Urbilde bes Berrn die Anwendung auf uns Briefter. Sochw. Sr. Pfarrhelfer Rogger von Dagmerfellen erfreute die Berfammlung mit einem frisch gehaltenen Bericht über Die Leiftungen ber Confereng zu Billifau, die vorigen Berbft ftattgefunden hatte. -Rach dem Buniche Gr. Gnaden Bijchof Leonardus, den Boch derfelbe bei Unlag ber Defanen-Bifitation unferm Direktor geäußert hatte, verlas Bochw. Dr. Pfarrer Thuring von Reiden vie Uebersetzung der Notamina generalia unjeres Diocesan= Directoriums bis zu Rr. 16. Rach jedem Abschnitt murbe innegehalten und Rundschau angestellt, ob und wie in ben einzelnen Ortschaften ben liturgischen Borschriften nachgelebt worden fei. Es barf bemerkt werben, daß fich feine Abmeichungen bemerklich machten. — Hr. Pfarrer Reinhardt von Bofingen hatte fonft die Absicht, die firchengeschichtliche erfte bischöfliche Thefis zu behandeln, fand aber noch zu wenig Gin= ficht in die bezüglichen Archive. Da fich nunmehr die Schränke berfelben fehr bereitwillig zu öffnen beginnen, fo wird er bie Mußezeit mit eifrigem Intereffe felben widmen. Wir freuen uns febr, intereffante Aufichluffe über jene Borgange zu er= halten, wo die Balfte unferes ehemaligen Rapitels, insoweit es unter Berner'icher Bogisgewalt ftund, abgeriffen wurde und im Strome ber Reformation entschwand. Bum Erfat hatte Berr Pfarrer Reinhardt die funfte Thefe ergriffen und bas Berhalt= niß der Ratholifen in ber Diafpora gu ben Reformirten be= handelt. Milbe im Umgang, Gifer in fatechetischer Belehrung und Erziehung, unermudliche Geduld, bei thatiger Bachfamkeit für die gerftreuten Glieder der Rirche maren die Zielpuntte bes Referenten. Dabei famen intereffante Aufschluffe zu Bort, welche die migliche Lage bezeugen. Alls ersten und letten Wunsch hatte Sr. Pfarrer, daß man barauf dringen mochte, ben acht=

hundert Katholiken bes Kreises Zofingen zu einem eigenen Tempel zu verhelfen. — Den Schluß bildete das übliche Gebet. —

Margan. In Lengnan zählte die isralitische Schule im Anfang des Schuljahres noch 18 Schüler, am Ende desselben 14 Am Ende der vierziger Jahre hatte die Schule 116 Schüler. Die Abnahme rührt davon her, weil die Juden ausgewandert sind und sich überall in der Schweiz niedergelassen haben. So haben sich aus dem gleichen Grunde in Oberendingen die Schüler bedeutend vermindert.

In allen größern Städten ber Schweiz üben schon jetzt bie Juben in Geschäften und Handel einen großen Ginfluß aus, in zehn, in zwanzig Jahren wird sich dieser Ginfluß zu einer bedeutenden Macht entwickelt haben. —

- Was murbe ber fel. Augustin Reller gefagt haben, wenn er das Fest erlebt hatte, bas am 27. April im Rlofter Mehrerau bei Bregeng gefeiert worben ift. Dort ift ber Bodw. Bater Dominit Billi von Ems, Rt. Graubunden, (geb. 20. April 1844), als erfter Abt bes wiederhergestellten Rlofters Marienftatt im Befterwale in Raffau geweiht worben. Bater Dominit war ichon lettes Jahr mit einigen Umtebrübern in jenes am Unfang biefes Jahrhunderts faufgehobene Rlofter geschickt worden, um die Wiederherstellung besfelben gu versuchen. Das Unternehmen gelang wider Erwarten gut, fo daß ber Administrator und Prior ichon am 8. Dez. 1889 gum Abte ernannt und am 18. Januar 1890 vom Bapfte beftatigt worden ift. Die Benedittion des neuen Abtes murbe von dem Abt Maurus von Mehrerau, welcher mit ihm zugleich am 13 Nov. 1862 bie Brofeg abgelegt batte, vollzogen. Als Uffiftenten wirften mit die Bochw. Sh. Aebte Bafilius von Ginfiedeln und Meinrad, O. Cist., von Offegg in Bohmen. Das Stift Mehrerau hat alles aufgeboten, um bie feltene Feier würdig zu begeben. Die prachtvolle, mit außerorbentlichem Aufwand reftaurirte Rirche fonnte die eingeladenen Gafte, Das gahlreich berbeigeeilte Bolt und die 170 Studenten ber Rlofter= schule faum faffen. Much die weltlichen Behorden, die Belt= und Ordensgeiftlichkeit mar gablreich vertreten und zeigten ihre Theilnahme fur den neuen Abt. - Beim Mittageffen brachte Mbt Maurus (ein Schuler bes Abtes Bafilius ron Ginfiebeln) einen Toaft aus auf ben Raifer von Defterreich, welcher ben aus bem Rt. Margan vertriebenen Cifterzienfern ein Ufpl ge= währt und fo auch gur Biederbevolkerung von Marienftatt beigetragen habe. Graf von Belrupt, Landeshauptmann von Boralberg, toaftirte auf bas Stift Mehrerau-Bettingen, bas in vielfacher Beife bie gewährte Gaftfreundschaft vergelte. -3m Jahr 1227 ift bas Rlofter Bettingen von Graf Beinrich von Rapperichwil nach einer Wallfahrt nach Berufalem gegrundet worden. Zwölf Gifterzienfer aus bem Rlofter Galem am Bobenfee bevolkerten die neue Stiftung. Und jest, nach 660 Sahren feten ihre Nachfolger bas in Wettingen begonnene Werk in Mehrerau und im Westerwald fort. Das ift eine Mustration des Wortes: "Wo der Fuß eines Monches geftanben ift, wachst tein Gras mehr". Bergleichet bie Ruinen von Muri und Wettingen mit Mehrerau.

Granbünden. Hochw. Hr. Romarico Flugi von Aspermont (ein Graubündner), welcher bisher das Amt eines Profurators der Benediktinerkongregation "von der ursprüngslichen Observanz" in Rom bekleibet hatte, wurde letzthin zum Generalabte der genannten Kongregation gewählt. Diese hat ihren Hauptsitz im Koster Subiaco und zählt über 20 Klöster in Italien, Frankreich, England, Belgien, Asrien, Indien und Nordamerika. Der Schweiz entstammen nun vier gegenwärtig im Amte stehende Ordensgeneräle, nämlich der erswähnte, dann diesenigen der Kapuziner, Jesuiten und Resbemptoristen.

Italien. Dem "Basl Boltbl." entnehmen wir folgende Correspondenz aus Rom.

Man wundert sich oft, daß in dem gang fatholischen Italien eine Handvoll Radikaler, ungeftraft, ja beinahe unbeanstandet eine Parteiherrschaft sonder gleichen zu behaupten vermöge.

Zwei Greigniffe ber jungften Beit erflaren vieles: Rach= bem Bius IX. und Leo XIII., wir durfen fagen ungablige Male, die Roth vendigkeit ber Biederherftellung der weltlichen Berrichaft des Papftes ausgesprochen, begründet und ausorud: lich verlangt haben, nachbem Leo XIII. letzte Woche noch in feiner Unfprache an bie 6000 italienischen Rompilger ausbrudlich betonte, "bem Papfte muffe eine unabhangige und tonigliche Souveranetat gurudgegeben werben", veröffentlicht ber befannte ebemalige Deputirte Taggari einen Ber= fobnungevorichlag zwijchen bem bl. Stuhl und Reu-Italien. Ohne Zweifel meint ber Mann es recht gut; aber um fo unbegreiflicher ift es, wie er unter anberm ichreiben fann: "Die Couveranetat, Die Leo XIII. gerechter Beife von Italien gurudverlangt, tann Italien nur Ruten, feinen Schaben bringen, benn fie bedeutet feine Berftucklung unferer nationalen Ginheit, fondern Beftatigung berfelben.

"Scine Heiligkeit Leo XIII. kann unmöglich, um sich eine wirkliche Souveränetät zu sichern, die Zurückgabe eines Landstriches, z. B. von Rom bis nach Civitavecchia, verlangen wollen, es wäre vielmehr, meiner Ansicht nach, eine Beleidigung seines anerkannt patriotischen Gefühles und politischen Scharssinnes, wenn Jemand glauben wollte, er werde sich, um die weltliche Herrschaft wieder herzustellen, um die Unterstützung an irgend eine Macht wenden.

"Die Sonveranctat des Papftes tann in Rom ohne allen territorialen Besitz bestehen und es tann dieselbe garantirt werden, ohne daß Italien an feiner Ginheit Ginbuge leidet."

Man sollte meinen, ein gesunder Menschenverstand habe sich während der 20jährigen Occupation Roms zur Genüge von der Lächerlichkeit eines solchen Bersöhnungsprogrammes überzeugen können, und doch spuckt diese Utopie immer noch in den Röpfen von Tausenden sogenannter liberaler Katholiken und lindert und hemmt alle kräftige Entwicklung und Organizition der papsttreuen Kräfte.

Das Schlimmfte aber ift, daß felbft ber Clerus in manchen Gegenden Staliens von liberalifirenden Anschauungen

angefressen ist. Die traurigste Erscheinung in dieser Hinsicht ist der Bischof von Eremona, Bonomelli. Sein Schristchen: "L'Italia e la realtà delle cose" wurde lettes Jahr auf den Index gesetzt. Bonomelli selbst widerries; aber die letten Dinge sind nun ärger als die ersten. Da die oberste Autoristät noch nicht geredet hat, so möge es genügen, den Sachvershalt sestzusehen und den Ausbentungen der gegnerischen Presse, die diesen Borfall gewiß ausnützen wird, die richtigen Grenzen zu ziehen.

Bu Beginn diejes Sahres gab der Bijchof von Cremona die Conferengen des berühmten Dominitanerpaters und haupt: redners von Notre Dame "Monfabre" in italienischer Ueber= fetung heraus und fügie benfelben politische, ftart Miberali= firende Roten bei. P. Monfabré wurde vom hl. Offizium aus aufgeforbert, gegen biefen offenfundigen Migbrauch feiner Werke zu protestiren. Er kam bem Befehle nach; aber ber Bischof von Cremona hielt bas an ihn gerichtete Schreiben gurud. Run murde P. Monfabre gur Beröffentlichung aufgefordert. Diefelbe geschah vor Rurgem. Unterbeffen batte aber der Dominikanergeneral einen sehr milden Brief an den Bijchof gerichtet, der nun von bemfelben gegen bas Schreiben bes P. Monfabré verwendet und zugleich mit ihm in bem bischöflichen Umtsblatte "Il Messagero" abgebruckt wurde. In P. Monfabré war aber das hl. Offizium felbst angegriffen und biefe unglückliche Opposition trug bem Pralaten einen febr scharfen in der "Boce" publizirten Berweis des Cardinals Monaco be Baletta gu. In diefem Schreiben rugt ber Cardinal sowohl das Borgehen Bonomelli's als das allzu nachsich: tige Schreiben bes Dominifanergenerals Larroca's und ermahnt bie beiden Parteien allen Eruftes gur Rube, da ber Fall bei ber Congregation ber Inquisition anhängig geworben. Man spricht von scharfen Magregeln, die fich bis auf die Amtoent= setzung des Bischofs von Cremona ausdehnen dürften. — Es ift wohl überfluffig, an diesen beklagenswerthen Fall noch langere Reflexionen angutnupfen. -

Gine ebenfo eclatante Muftration für das Berftandniß ber Unthätigkeit der italienischen Katholiken gibt uns bas Be= nehmen bes in ben letten Sahren fo oft genannten Rangel= redners P. Agostino ba Montefeltro. Dieser Mann zeigt sich in einem immer ungunftigeren Lichte. Nicht als ob wir ihn bofer Absichten beschuldigen wollten? — feineswegs !— aber wie die Sachen liegen, fo durfte ein guter Ratholit fich boch faum gewiffer Zweifel enthalten konnen. Bater Agoftino bielt biefes Jahr feine Conferengen in ber Rirche Can Marco gu Mailand. Geiner Unfunft bajelbft ging eine fabelhafte Bropaganda der liberalen, durch und durch tatholitenfeindlichen Preffe voraus. Ohne uns weiter auf Gingelheiten einzulaffen, bemerten wir, bag berfelbe in feiner Abschiederede in gang bemonftrativer Beije einen besonderen Segen auf den italienischen Rönig, das italie: nifche Beer und einen fürglich verftorbenen Führer der rosminianischen Opposition spartei, den liberalen Propft Mongeri, herabrief.

Was Wunder, wenn der "Offervatore cattolico" (wohl

bas beft redigirte katholische Blatt Staliens) von P. Agostino unter Underem fagt: "Wir bestehen barauf, bag weder ber Inhalt noch die Form der Conferenzen des P. Agostino den Ruf, ber ihm vorausging, zu erklaren vermögen - es erklaren ibn zum Theil einige Naturanlagen und Runftgriffe, Die Talent, Berg und Rleiß bezeugen; es erklaren ihn gum Theil, we= nigstens was die Liberalen betrifft, Un= spielungen auf Gebanken und Prinzipien, die fie als ihre eigenen ertennen, es ertlären ihn hauptfächlich die Sorge bes Redners, fich folche Stoffe gu mablen, welche die gersetten Seiten bes menschlichen Bergens berühren, es erklaren ihn bas allgu conftante Schweigen über gewiffe den Liberalen unangenehme Gegenstände. In ber That redet P. Agostino nie über gewiffe ernfte Wahrheiten bes Chriftenthums, wie 3. B. über die letten Dinge, die Tod= funde u. f. w. Die Worte "tatholische Rirche", "das unfehlbare Lehramt", "Stellvertreter Jesu Christi" fommen höchst selten über seine Lippen; bagegen spricht er viel vom "Ba= triotismus", "nationale Fahne", ja felbst von "patriotischen Thränen unseres Beilandes."

Liberalismus im Volt, Liberalismus im Clerus, Liberalismus auf der Kanzel, das sind die unheilvollen Quellen der Schlafsheit der italienischen Katholiken. Und wie sollten audere Wasser aus diesen Quellen sließen? Liberalismus war ja von jeher identisch mit Prinzipienverwirrung, Opportunismus, Servilismus gegen den Götzen "Staat". Ist nun in einem Lande der Clerus von dieser Pest angesteckt, dann freilich gilt das Wort der Schrift: Matth. V. 13, "Ihr seid das Salz der Erde; wenn nun das Salz schaal geworden, womit soll man denn salzen. Es taugt zu nichts weiter, als daß es hinausgeworfen und von den Menschen zertreten werde."

— Rom. Pater Bollig, S. J., welchem Kaiser Bischelm II. den preußischen Kronenorden verliehen hat, scheint ein zweiter Mezzofanti zu sein, benn er versteht 80 Sprachen.

Deutschland. Bapern. Der Pringregent verlieh ben Altfatholiten in ben Diogesen Augeburg, Baffau, Speyer, Burzburg und Bamberg die Rechte einer Privatkirchengesellschaft.

Perlonal-Chronik.

Solothurn. Lost or f. Freitag, den 2. Mai, starb der Hochw. Herr Anton Saxer von Häggelingen, Kanton Aargau, Pfarrer in Lostorf. Derselbe war geboren in Häggelingen im Jahre 1848; er erreichte somit nur ein Alter von 42 Jahren. Seine Studien machte er an der Kantonsschule in Narau und auf der Universitat Tübingen Im Jahre 1875, am Feste des hl. Apostel Betrus und Paulus, den 29. Juni. wurde Saxer mit 13 andern Priesteramtskanzbidaten aus der Diözese Basel in Altishosen vom Hochwst. Bischos Eugenius Lachat sel. zum Priester geweiht. Während vier Jahren war der Verstordene Hülfspriester in seinem Heimatzfantone, so besonders in Leibstatt, damals noch eine Filiale von Leuggern. Im Jahre 1879 kam er als Pfarrer nach der auszgedehnten Pfarrei Lostorsschung, im solothurnischen Riederz

amt, beren Paftoration mannigfache Schwierigkeiten bietet. Pfarrer Saxer war besonders als Comité-Mitglied des Armens Erziehungsvereins Olten und Gösgen auch im Armenwesen eisrig thätig. Während seiner Amtsthätigkeit in Lostors sind ihm bereits ein Bruder und eine Schwester, welche letztere als Haushälterin treu um den Pfarrer besorgt war, an Auszehrung gestorben. Schon seit mehrern Jahren litt auch Pfarrer Saxer an dieser unheimlichen Familienkrankheit. Sine Kehlkopfauszehrung gestattete ihm bereits ein Jahr lang weder Predigt, noch Christenlehre und nöthigte ihn dieses Frühjahr zur Resignation auf seine Pfarrei. Der solothurnische Regierungsrath hat ihm denn auch eine jährliche Pension von Fr. 1000 zugessichert. Sine rasch verlaufende Gehirnentzündung führte inz bessen seinen frühen Tod herbei. R. I. P.

Ruzern. Großdietwil. Bom löbl. Stift Münster ist der Hochw. Herr Leonz Estermann, bisher Bikar in Nottwil, zum Pfarrheljer nach Großdietwil gewählt worden. Derselbe wird seine neue Stelle künstigen Sonntag, den 11. Mai, antreten. Die Pfarrkirche in Großdietwil wird nächstens eine neue Orgel erhalten. Dieselbe, ein Werk von 28 Registern, wird hergestellt von Herrn Orgelbauer Buff in Basel. Bereits hat der Ausbau derselben in der Kirche begonnen und es ist zu hoffen, daß die neue Orgel schon am künstigen Patrocinium, am Feste des hl. Johannes des Täusers, den Gottesdienst verschönern wird.

Schwyz. (Einges.) Zum Raplan von Schübelbach wurde gewählt, Hochw. Hr. Alexander Simmen von Realp, gegenwärtig im Seminar St. Luzi in Chur.

Corrigenda. Hochw. Hr. Joj. Engelbert Gröbli ift als Pfarrer von Abtwil im Rt. St. Gallen — nicht Rt. Aargau — gewählt worden.

Inländifche Miffion.

a. Ordentliche Beitrage pro 1890

		a. Div	entitige Beitrage pro 1899.		
	17.6	antnaa La	out 90 47.	Fr.	
		FILESCOPE VINE OF A STAN	nut Nr. 17:	7376	74
Aus	der	Pfarrei	Fislisbach:		
			1. Ungenannt	70	
			2. Durch Sammlung u. Pinsvere	in 53	_
"	"	"	Emmen	260	
"	"	"	Bollingen	9	
		,	Dittingen	12	
Bon.	5 .		Luzern	10	
Aus		P arrei		10	
*****			1. Pfarrei	100	
				100	
			2. Bon den Beicht= und Commu-		
			nion Kindern	8	-
"	"	"	Ifenthal	16	
"	"	"	Arth	131	
"	"	,,	Ingenbohl	260	_
Vom		ol. Saw	eftern-Institut in Ingenbohl	20	
Aus	der	Pfarrei	Steinen	63	
"	"	"	Steinerberg	63	
"	"	"	Alpthal	54	
	"		Sattel	25	
"		"	Oberägeri	100	30
"	"	"	Bignau		50
"	"	"	Root	51	50
"	"	"		120	100
"	"	"	Brülifau	30	-
"	"	"	Menzberg	15	_
				8847	54

Um die Auflage des nächsten Jahresberichts genau festzustellen und unnöthige Rosten zu vermeiden, bitten wir, bei Einsendung von Gaben auch die Zahl der gewünschten Berichte anzugeben.

Der Kaffier der Inlandischen Miffion: Pfeiffer-Elmiger in Luzern.



Léonard Zülly,

Goldschmied in Sursee, empfiehlt sich höff. der Hochw. Geistlichkeit für

Herstellung & Renovation kirchlicher Geräthe unter Zusicherung billiger und gewissenhafter Bedienung.

Spezialität in Feuervergoldung von Messkelchen.

Aeltestes Goldschmiedegeschäft in der Schweiz mit zwei gut eingerichteten Werkstätten. Zeugnisse stets zu Diensten. (16°

Informationen auf Wunsch auch durch Tit. Pfarramt und den Hochw. Herrn Custos Beck in Sursee

Bei R. Barth (Aachen) erschien:

Einleitung in die Chronologie oder Zeitrechnung verschiedener Völker

nebst christlichem u. jüdischem Festkalender, von Dr. Lersch. gr. 8. 290 S. Preis Mk 4. Empfohlen in: «Gäa,» «Stimmena. M. Laach». «Theol. Quartalschrift», «Frankf Ztg » «Hall. Corresp. Blatt», «Histor. Zeitschrift» ctc. 39

Goeben erichien und wird auf Berlaugen gratis und franco zugefandt 343

Antiq. Catalog Nr. 143, Theologie,

eine reiche Auswahl von über 7000 Werten aus allen Gebieten der Theologie und Religion zu sehr billigen Antiquar-Preisen. (OF5427) Zürich. Schweizerisches Antiquariat.

G. Röttinger, Glasmalerei, Zürich

Sohn des rühmlichst bekannten verst. Glasmalers J. Röttinger.

Specialität: Kirchenfenster.

Anfertigung jeder Art Glasgemälde für Salons etc. Kunstverglasungen etc.

Kunstverlag von BENZIGER & Co. in EINSIEDELN,

Päpstliches Institut für christliche Kunst.

™ Für den Monat Inni!



Das göttliche Berg Jefu.

Bur Verehrung der

Herzen Jelu und Maria

dürfte es mobl keine geeignetere schönere Bilder geben, als die zwei meisterhaft ausgeführten Kunstblätter nach den Originalgemälden des berühmten Kunstmalers M. P. v. Vejchwanden.

Dieselben sind in vollendetstem Gelfarbendruck in verschiedenen Formaten ausgeführt und gereichen jeder Wohnung zur prächtigen Timmerzierde. Wir halten dieselben in folgenden Ausgaben auf Lager:

Ungerahmt à fr. — 50. In Goldbarockrahmen à fr. 6 ?

Ar. 14312 und 14313. Bildgröße je 44×31 cm. Ungerahmt à fr. 1.—. In Goldbarockrahmen à fr. 8.

Ar. 14453 und 14454. Fildgröße je 60×45 cm. Ungerahmt à fr. 3.—. In Goldbarockrahmen à fr. 18—

Ur. 14501 und 14502. Gildgröße je 75×55 cm. Ungerahmt à fr. 4.—. In Goldbarockrahmen à fr. 20.—



Das hl. Berg Maria.

Bei franko-Einsendung des betreffenden Betrages versenden wir die Bilder oder Cableaur gut verpackt ebenfalls franko.



Bur Bierde des hochheiligen 😂

Frohnleichnamsfestes

fowie für

Kefectorien, Efizimmer und Wohnstuben jeder Familie

empfihlen wir das prachtvolle, große Kunstblatt 270. 14553:

Pas hl. Abrudmahl

nach dem Original-Gemälde des seligen Altmeisters

M. Paul von Deschwanden.

Dasselbe wurde in der wirklichen Große des Originals, welches sich im Besitze des Gnädigen Herrn Abtes im Kloster Einsiedeln befindet, so Centimeter lang und 55 Centimeter hoch, durch 24 Sarben in Gelfarbendruck schön ausgeführt.

Die erste Auflage wurde in kurzer Zeit zum festgesetzten Preis von Mt. 20. — abgesetzt. Bei der zweiten Auslage ermäßigten wir sodann den Preis auf Mt. 32. —. Heute nun sind wir in den Stand gesetzt, das beliebte Gemälde anstatt zum früheren Preise von Mf. 20. — zu nur Mk. 4.80 oder Fr. 6. — abgeben zu können.

Anfgezogen auf Ceinwand und Blendrahmen in 12 Centimeter breitem verziertem Goldrahmen inklusive Verpackung kostet das herrliche Cablean nur mehr 21k. 32. — oder Fr. 40. —

Wir bitten um frühzeitige Bestellung. Bei franto-Einsendung des betreffenden Betrages senden wir ebenfalls franto.